

„Mein Junge ist so herzlich — er hat mir als Geschenk einen Glaspfitter von einem Schaukasten mitgebracht, das er selbst eingeworfen hat.“

Fig. die Redaktion verantwortlich: Dr. Hermann Starck, in der Berlin. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sind vorbehalten. Einverständnis an den „Ulku“ sind unentgeltlich. Abgeschlossen am 16. Oktober 1930. Dr. Hermann Starck, in der Berlin. Druck und Verlag von Kurt Wolff in Berlin.

# ULK

Nr. 43 / 59. Jahrgang

24. Oktober 1930

## Krieg und Frieden

Ziehung von Walter Herbig



„Deutschland muss frei sein vom Bank- und Börsenkapital — wir greifen zu!“



„Der Hummer ist grossartig, Herr Direktor — wir sind so frei und greifen zu.“



„Unser Kapital haben wir in der Schweiz, unsern Wohnitz an der Adria, aber unser Herz, lieber Baron, — unser Herz schlägt für Kaiser und Reich!“

### Gesang der Zeigepolitiker

Von Nix

Wir ziehen im johlenden Reigen  
Straßendurfs und schmeissen mit Lehm.  
Wir werden es ihnen schon zeigen!  
(Wir wissen bloß noch nicht, wem?)  
Den Feinden, den Juden, den Christen,  
Den Sozialen, dem Grosskapital,  
Den Kriegern, den Pazifisten —  
Das ist uns ja alles egal.

Wir sollten was lernen und schweigen,  
Da knüßle sich in uns ein Hass.  
Nun wollen wir es euch aber zeigen!  
(Wir wissen bloß noch nicht, was!)  
Hauptsache, dass wir S.A. sind,  
Und zeigen: uns riss die Geduld,  
Und zeigen, dass wir noch da sind,  
Und schre'n: Ihr Lampen seid schuld!  
Wir wollen euch die Meinung schon zeigen,  
Und wenn uns die Schampos nicht sehen,  
Dann tun wir's den Wachsputzen zeigen,  
Die in den Schaulustfernern stehen.  
Päng! klirren und klingeln die Scherben.  
Der Chai ist versichert und schweig.  
Der Glaser bekommt was zu erben  
— Nun haben wir's euch mal gezeigt!

### Aus der Naturgeschichte der Nazis

In einer südlichen Wahlversammlung führte ein national-sozialistischer Diktatorvorbeter, der dem Bauernstand angehört, folgenden Satz:  
„Wir Bauern sind für die Diktatur, denn das muss adieren, das der Staat sich in alles überlassen.“

In einer anderen Wahlversammlung schmetterte ein national-sozialistischer Redner, ebenfalls dem Bauernstand angehörig, in dem Wir bekommen für den Zentner Zwiebeln nur 1,70 Mark bezahlt. Und da sollen wir nicht Hitler wählen?“

### Munk

In einem Café spielt der Punkt recht kunstvoll Chopin und Last. Der gelangweilte Stammgast klopft dem Künstler wohlwollend auf die Schulter und meint: „Hör n se mal, junger Mann, ihre Klavierstunden machen se Ihnen zu Hause. Spieß n er endlich mal n andernes Stück. Ham se der Dinge vom Frierischen Rex nicht da?“

### Ein Nachwort

Nun kann man sehen, Hitlers Arbeitpartei nicht mehr sagen, sie hat bewiesen, was sie ist und was sie kann. Arbeit hat. Denn war da in der Letzter Zeit, streuen die Arbeiter schenken gedank, das Die Kräfte der Partei haben bisher nur sozialistische Forderungen eingeworfen, die Deutschland bezahlen musste. Nun haben sich endlich auch die fleißigen Parteimitglieder gerührt und haben nicht wie bisher Blut vergossen, sondern Glas zertrüßert.  
Wer aber hat den Vorteil davon? Der Mittelstand! Ihm hat die Partei Arbeit und Einkommen verschafft. Hitler soll dafür Ehrenmitglied der Gewerkschaft für die Partei gerufen haben, gegen auch nicht hier, sie konnten sich an dem erhabenden Schampagier ergötzen, vor der Partei den wahren und echten Kampfsieger besitzt und vor republikanischen Forderungen nicht zurückweichen.  
Die Stenche, die dazu verwendet wurden, sollen in dem zu gründenden Parteimuseum einen Platz finden und die Inschrift tragen: „Ausnahme zum Dritten Reich!“



„Die schlechte Kinderstube der Hitler-Leute stört mich nicht, die Jungen sind ja meistens aus guter Familie.“

### Schauspieler Herbst

Von Arthur Silbergleit

Schauspieler Herbst tritt in korter Weste  
Auf eines Hageds Freilichtbühne auf  
Und spielt sein Altersstück mit milder Geste.  
Of in dem abgedulchten Verlauf  
Der Witwe liest er eine Weihnachtsgeese  
Und blühtlert gerne eine späte Rose  
Mit sehen spielerischen Fingern auf.  
Er braucht zuweilen zu viel Nebenbuhler  
Und ist nicht immer sorgsam abgemessen,  
Sond' laß' ich ihn die treuen Schenkenbuhler,  
Der volkrechtlich nur alle Trugfen trinken.  
Er ist ein Virtuos in Kontroversien,  
Die er sich dar in Witzgebühren bringt.  
Er mischt sie so, wie sie einst niederspielen,  
Doch fand ich einmal beim Hinübersehen,  
Er hat die Karten sich am Rand gesenkt.

### Kinder

In einer Vorschulklassen wird die Schäfergeschichte erzählt. Der Lehrer fragt Gott, dass das Abpflücken der Äpfel verboten habe. Langes Schweigen, bis endlich die kleine Hanna erwidert den Finger hebt und sagt: „Gott wollen die Äpfel selber erntemachen.“

In derselben Klasse versucht der Lehrer den Begriff der Tugend (wobei Scham) heranzuführen und fordert die Schüler, selber Beispiele zu bilden. Keiner will was; nur einer meldet sich nach einiger Zeit und bildet den schönen Pionensatz: Liebe Munk!

### Das Lied

Die Kunstwerke im Wiener Saubert unternere eben ein ganz funkentemend, ein wenig eine grovere Tisch-gerate hat persönlich, um fortzusetzen.  
A tempo sind alle Herren trisen die Hille vom Kopf. Man hatte allgemein den Verdacht geschöpft, das unbekante Lied könnte etwa eine der zahllosen österreichischen Volksweisen sein.

### Musikallbuch

Zuletzt haben Radio, Militärmusik, Nebenan Untermeter Schütz schlägt Nigeli in die Wand. Nicht einer Welle erkrankt der Wühlerer Fritz:  
„Munk lässt Sie beschallen. Sie mechen Ihre Nigeli in Tüte in die Wand kloppen, se Sie!“  
zwischen Baldoren von Sie!“

Neuparlamentarische Sitten und Gebräuche



Zzeichnungen von Gerhard Heller

„Und der Zweite da hat seinen Schulterrücken vergessen — parlamentarische Verrohung lass ich nicht einreissen!“



„Und wie soll ich mich verhalten, lieber Osof, wenn Bränning es wagt, mir zuzureden?“

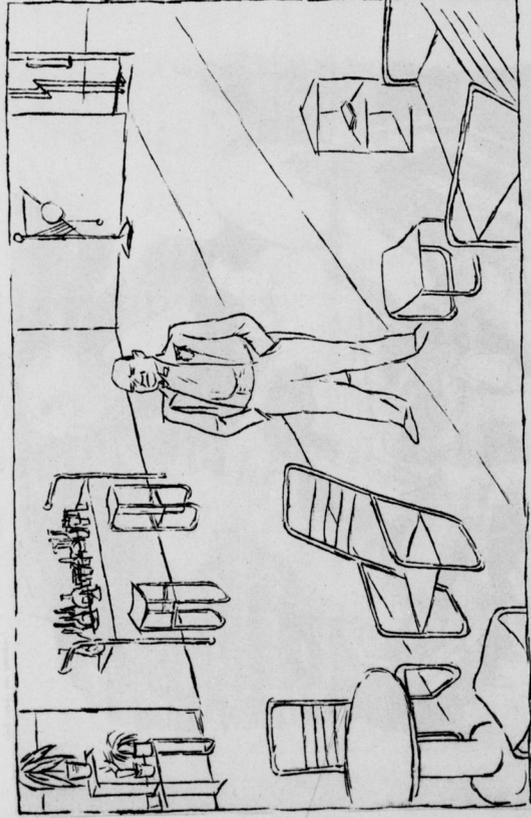
„Wer der Ton so recht, Genosse Thälmann?“



„Ne, Zeitschraufe mache ich als alter Militär nicht, ich klanke bloss meine Hacken zusammen.“

„Und nun, Surmgewelle Koch, können Sie getrost wieder zu mir sagen und Herr Hochmeister!“

Moderne Wohnungskultur



Zzeichnungen von Kurt Wirth

Der Herr Generaldirektor empfängt Gäste bei sich



Der Herr Generaldirektor bei sich privat

